

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag. Ausgabe u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements Eugen Wöhler, Zeitungsstraße 104, Charlotten- und Mittelstraße. 7. Markt, Sauerstraße, Zeitungsstraße 77. Gustav Müllig, große Steinstraße 18, Witten- und Mittelstraße. 6. Markt, Sauerstraße, Zeitungsstraße 10. Heinrich Wundlach, Dreiecksstraße 32. Reinhardt & Sohn in Weidenhausen, Zeitungsstraße 20.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatsbezogener Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Halle'sches Tageblatt.  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, später werden Tags zuvor erbeten.  
Inserate besorgen die Annoncenbüreau Haackstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Wasse in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlhausen, Dautz & Co. in Frankfurt a. M., G. Schüller in Hannover z. und Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 78.

Donnerstag, den 4. April

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Das deutsche Bantgesetz wird vorläufig nicht zur Einbringung im Reichstage gelangen, obwohl der Erlaß eines solchen in gesteigerter Weise als ein dringendes Bedürfnis erscheint. So muß das provisorische Gesetz über das Papiergeld, welches mit dem 1. Juli abläuft, provisorisch verlängert. Die Gegenstände, die in dieser Beziehung bestehen, harrten noch der Ausfertigung.

Die Prägung der Reichsgeldmünzen ist in einem Umfange fortgesetzt worden, welcher bereits zu einem ansehnlichen Vorrath geführt hat. Es scheint indessen, daß das neu geprägte Gold in den Cassen zurückgehalten wird, da man voraussetzt, daß bei dem Zustande des Papiergeldmarktes das Gold schnell abfließen würde.

Unter den telegraphischen Wünschen, welche dem Kaiser an seinem Geburtstage zugehen, befindet sich auch einer des Schabhs von Persien, welcher ein Telegramm von Teheran aus auf der Europäisch-Asiatischen Telegraphenlinie einschickte.

Bei der bevorstehenden Revision der Universitäts-Verfassung wird wohl auch an Abschaffung der Curatoren gegangen werden.

Der Cultusminister beabsichtigt (der Sp. Hg. zufolge) in Posen, Westfalen und der Rheinprovinz katholische Lehrerinnen-Seminare zu etablieren.

In der Justiz-Commission des Abgeordnetenhauses hat der Regierungs-Commissar bei Gelegenheit einer Petitionsberatung die Erklärung abgegeben, daß die Staatsregierung bereits seit längerer Zeit eine Revision des Eherechts beabsichtigt.

Aus Hannover wird berichtet: Die Superintendenten Dandwerts und Roggoll in Göttingen sollen sich, wie in der V. A. mitgetheilt wird, weigern, die Schulaufsicht im Namen des Staats weiter zu führen.

In einer an das Haus der Abgeordneten gerichteten Petition beantragen 28 israelitische Elementar-Schullehrer des Regierungsbezirks Kassel, der königlichen Staatsregierung zu empfehlen, daß die Elementarlehrer an den öffentlichen israelitischen Volksschulen hinsichtlich ihrer Gehaltsverhältnisse den christlichen Lehrern der Provinz gleichgestellt werden möchten. — In der Unterrichtscommission wurde anerkannt, daß ein Mißstand vorliege, der einer allgemeinen Abhilfe dringend bedürfte, da die Zahl der Schulen eine so große, die Gehaltsätze aber so niedrig seien, daß sich die Regierung der Aufgabe einer allgemeinen Regelung nicht entziehen dürfe. Die Commission hat daher den Beschluß gefaßt, dem Plenum des Hauses zu empfehlen, die Petition der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Hölu, 29. März. Am vergangenen Sonntage wurde von dem Pastor der hiesigen altprotestantischen Gemeinde, Dr.

Tangermann, ein Brautpaar zum Ehestande verkündigt. In einer feiner berückichtigten Fastenpredigt, die der Jesuitenpater Nive altwöchentlich mehrere Male im Dome abhält, nahm derselbe nun dieses Brautpaar speciell auf's Korn und sagte, es würde, trotz der civilrechtlichen Trauung im Concubinate leben, wenn es nur durch Frau. Tangermann getraut sei. In Folge dessen wird der Bräutigam, ein hiesiger Journalist, den Vater Nive wegen dieser Auslassungen gerichtlich belangen.

Wiesbaden, 31. März. Heute hat hier der erste Gottesdienst der Altprotestanten in der evangelischen Kirche stattgefunden. Die Messe celebrierte der Pfarrer Kühn aus Kaiserslautern. Die Predigt hielt Prof. Meintens.

Stuttgart, 2. April. Die Abgeordnetenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die Regierung um Ermäßigung der Frage zu bitten, ob nicht der Turnunterricht unter Beachtung der bestehenden Verhältnisse der einzelnen Gemeinden in den Volksschulen obligatorisch einzuführen sei.

### Deisterreich.

Wien, 31. März. Es steht heute, wie es gestern stand — gesteigerte Depression von der einen, ungebrodener Widerstand von der anderen Seite, erhöhte Erbitterung bei beiden Theilen. Es mag richtig sein, was Pesther Briefe, die in Wien geschrieben werden, von dem vollen und herzlichen Einverständnis zwischen dem Grafen Andrássy und dem Fürsten Metternich zu melden wissen, aber Franz Deak, und er ist eine Macht trotz des Grafen Andrássy, hat über die Action der Minister das bedeutsame Wort gesprochen: „Sie spielen bis jetzt schön und glücklich, aber sie spielen!“ Und die Deutsch-Öhmen selbst drücken ihren ezechischen Landesleuten die schärfste Waffe in die Hand, wenn sie in ihrem so eben erschienenen Waplaufschrift die „nationalen Interessen“ als die „Grundlagen der staatlichen Wohlfahrt“ und als die „höchsten Güter der Völker“ proclamiren, die „mit dem Aufgebote aller Kräfte und unerschütterlich den kommenden Geschlechtern zu erhalten Pflicht ist.“ Mit welchem Recht will man nach solchen Worten die nationalen Anstrengungen der Ezechen verdammen?

### Frankreich.

Paris, 30. März. Ein Mitglied der Commission, welche von der Regierung der nationalen Vertretung mit dem faubren Geschäfte betraut war, in den geheimen Schubfächern der Tuilerien zu fihern, hat eine neue Aubeute dieser Mission unter dem Titel: „L'Allemagne aux Tuileries“ — aus den öffentlichen Markt gebracht. Eine angenehme Lectüre ist diese Sammlung von etwa 2000 Briefen von deutschen Landesleuten aller Stände in der That nicht, und einem von kleinstem Haufe gegen Deutschland erfüllten Franzosen ist es kaum zu verargen, daß er aus solch saulem Holze Pfeile schneidet gegen die Ueberwinter der „großen

Nation.“ Die Briefe sind zumest Bittbriefe, und ihre Urheber selber nicht ausschließlich „Gelehrter Schneider und Handschuhmacher,“ sondern theilweise mehr oder weniger vornehme Leute. Alle freilich theils nicht, wenigstens nicht ausdrücklich, viele fühlten sich durch ihre Bewunderung von der Größe des Kaisers gedungen, ihm oder den Seinigen bei Gelegenheit ihrer Geburts- oder Namenstage ihre Glückwünsche darzubringen. Die wirthlichen oder angebliehen Krankheiten des Kaisers und des kaiserlichen Prinzen werden von einer Legion von Quacksalbern und Quacksalberinnen ausgebeutet, welche sämmtlich unsehbare Heilmittel besitzen. Nicht weniger groß ist die Zahl jener, welche dem Kaiser Affignaten aus der Revolutionzeit mit der ehyrurchthevollen Bitte schicken, ihnen klingende Münze dafür zu bewilligen, und der andern, welche ihre Bitte um eine Unterstützung durch die Verjährung begründen, daß sie keine Schuldenmaceren in Augsburg oder so glücklich waren, ihn und seine Mutter in Aremberg gesehen und begrüßt zu haben. Nicht wenige sind im Besitze von Gegenständen aller Art, welche Napoleon I., seinem Sohne, der Königin Hortense — angeblich — gehört hätten, und zweifeln nicht daran, daß der Kaiser diese „Reliquie“ dankbar entgegennehmen werde. Ein Wiener legt ihm den letzten Schlafrock des Herzogs von Reichstadt zu Füßen.

Eine ganze Schaar von Schriftstellern und Literaten bieten dem Kaiser ihre „Werke“ an, einige stellen ihm ihre Feder zur Verfügung, um seinen Ruhm in Deutschland zu verbreiten, und denunciren bei der Gelegenheit ganz gemüthlich deutsche Mütter, welche die französische Regierung angreifen. Viele heruntergekommene Kaufleute oder Industrielle suchen um bedeutende Summen nach, mit dem Versprechen, sie zu einer bestimmten Zeit zurückzugeben. Eine vornehme Mecklenburgerin, deren Familie ihre Verheirathung mit einem bürgerlichen Literaten nicht zugeben will, bittet den Kaiser, ihren Bräutigam in den Abstellraum zu erheben, und ein braver Schuster aus Westfalen schickt dem kaiserlichen Prinzen ein paar Stiefel. Ein Conservator der Museen in Wien und Freund der Wittve von Heinrich Deak bietet der französischen Regierung, durch Vermittelung des Herzogs von Gramont, verschiedene Manuscripte Heines an. Ein ehemaliger Major des Kaisers und jetzt (1856) Sprachlehrer in Darmstadt, schickt dem Kaiser die Nummer eines Berliner Wochenblattes, worin Napoleon III. angegriffen wird, und versichert, daß diese Wochenchrift sich hoher Gunst erfreue u. s. w. Die bei Weitem größte Anzahl jedoch hat Unterstützung erbalten. Der Herausgeber versichert, daß Italien, die Schweiz, Polen u. s. w. auch ein zahlreiches Contingent von solchen Bittbriefen gestellt haben; die Spanier allein seien wenig oder gar nicht vertreten. Schlimm ist, daß an der Authentizität der Briefe kein Zweifel erhoben werden kann.

Der Minister des Auswärtigen, de Ménil, hat dem Vernehmen nach schon am Sonnabend die Note des

## Feuilleton.

### Der Polzeiagent.

Von Emil Gaborau.

(Fortsetzung.)

15) Wenn diese drei Besucher zusammentrafen, was übrigens selten genug passirte, so spielte man Doston, zuweilen wurde den Abend eine Partie Piquet oder Imperiale gemacht.

Noel blieb nie im Empfangszimmer, sondern kehrte nach dem Diner in sein Cabinet zurück, das einen Separat-Ausgang hatte, und vergrub sich in seine Actenstücke, die ihn oft bis tief in die Nacht festhielten.

Im Winter hatte man seine Arbeitslampe erst bei Tagesanbruch erlöchen sehen.

Mutter und Sohn lebten ausschließlich nur für einander, wie ihre ganze Belamtschaft mit einmüthigem Eose verführte, und Noel genoß für seine feste Aufmerksamkeit und seine kindliche Umgebung an seine Mutter, sowie für die Ueberwindung die es ihm, nach allgemeiner Meinung, kosten mußte, um bei seinem Alter wie ein Greis zu leben, die allgemeinste Liebe und Achtung.

Man pflegte seine Anführung derjenigen des Papa Tabaret, dieses Wüthlings ohne Zähne, und Wächchenjäger in der Ferne, gegenüberzustellen.

Was Frau Gerdy anging, so schien sie nur für ihren Sohn auf der Welt zu sein, ja, ihre Liebe zu ihm hatte sich allmählig in eine Art von Anbetung verwandelt.

In Noel glaubte sie das Muster menschlicher Vollkommenheit und jeden physischen wie geistigen Vorzug zu erblicken, ja, man hätte glauben sollen, daß sie ihn aus einem edleren Stoffe als die übrigen Geschöpfe Gottes geworden glaubte.

Redete er, so verstimmt sie und laufste, ein Wort

von ihm war ihr Befehl und seine Meinungen galten ihr als Ausschüsse himmlischer Weisheit.

Ihren Sohn zu pflegen, seine Lieblingsneigungen zu errathen, seinen Wünschen zuzukommen und ihn mit einer warmen Atmosphäre mütterlicher Liebe und Fürsorge zu umgeben, war ihr einziger Gedanke. Ihr Dasein ging auf in dem Begriff „Mutter.“

Ist Frau Gerdy sichtbar? fragte Vater Tabaret das Dienstmädchen, das ihm die Thür öffnete, worauf er, ohne ihre Antwort abzuwarten, ungenirt eintrat, wie ein Mann, der weiß, daß seine Gegenwart unter keinen Umständen störend oder lästig sein kann.

Der Salon wurde nur von einer einzigen Kerze erhellt und zeigte überhaupt nicht seine gewohnte Ordnung.

Der Gueridon mit dem Warmorauflage, der sonst immer mitten im Zimmer stand, war in eine Ecke geschoben und Frau Gerdy's großer Beschuß stand am Fenster, während eine Zeitung zerlittert auf dem Teppich lag.

Der freiwillige Polzeist übernahm alles dies mit einem einzigen Blick.

Es ist doch kein Unglück passiert? fragte er das Mädchen.

Ach, um Gotteswillen, Herr, wir haben eine Angst gehabt, eine Angst!

Was denn? Schnell!

Wie Sie wissen, war Madame seit einem Monat sehr schwach. Sie ob fast gar nichts mehr und sagte mir noch heute Morgen —

Sehr wohl. Aber heute Abend?

Nach Tisch ging Madame wie gewöhnlich in den Salon. Sie setzte sich hin und nahm eine von Herrn Noels Zeitungen. Sie hatte nur eben zu lesen angefangen, als sie plötzlich einen furchtbaren Schrei ausstieß. Wir lesen hinzu und fanden sie wie todt auf dem Teppich liegen, und Herr Noel hob sie auf und trug sie in ihr Schlafzimmer. Ich wollte nach dem Arzt gehen, aber

Herr Noel sagte, es sei nicht der Mühe werth und er wisse schon, was ihr fehle.

Und wie geht es ihr jetzt?

Sie ist wieder zu sich gekommen, glaube ich, denn Herr Noel ließ mich hinausgehen. Was ich aber weiß, ist, daß sie noch eben redete, und das sehr laut, denn ich konnte sie verstehen. Ach, Herr Tabaret, auch das war wieder sehr sonderbar!

Was?

Was Madame zu Herrn Noel sagte.

Ach so, mein schönes Kind, lachte Vater Tabaret, wir hören also manchmal an der Thür?

Ganz gewiß nicht, Herr Tabaret, aber Madame schrie wie eine Wahnsinnige, sie sagte —

Mein Kind, versetzte Vater Tabaret sehr ernst, man hört immer sehr schlecht durch eine Thür, fragen Sie nur Madame!

Das Mädchen wurde dunkelroth und wollte sich rechtfertigen.

Genug, genug! sagte Tabaret. Gehen Sie doch wieder an Ihre Arbeit. Sie brauchen Herrn Noel nicht zu hören, ich kann hier sehr gut auf ihn warten.

Indem er dies sagte, hob er, innerlich vernügt über die kleine Action, die er soeben angebracht hatte, die Zeitung auf und setzte sich an den Kamin, wobei er die Kerze weiter zurückschob, um bequemer lesen zu können.

Es war noch keine Minute vergangen, als auch er plötzlich vom Stuhl aufsprang und nur mit Mühe einen unmillfälligen Schrei des Schreckens und Entsetzens unterdrückte.

Unter dem Vermischen der Zeitung war ihm der folgende Artikel aufgefallen:

„Ein furchtbares Verbrechen hat das kleine Dorf La Jonchère in die tiefste Betrübnis gestürzt. Eine arme Wittve, Lerouge, die in der ganzen Umgegend die allgemeinste Achtung und Liebe genoß, ist in ihrem Hause



Bericht

des Vorstandes des Halleischen Verschönerungs-Vereins,
erstattet in der General-Versammlung
am 21. März 1872.

III.

7. Es lag in unserm General-Verschönerungs-Plane,
an der Spitze der Ziegelreihe nach den Steinbrüchen zu
eine Kahnfähre anzubringen. Die königliche Regierung zu
Merseburg hat dies und auch die Aufstellung eines Fahr-
tarifs genehmigt. Wir haben aber Bedenken getragen,
diese Fähre schon jetzt in Ausführung zu bringen, weil sich
manche Stimme erhob, die den Fährten, der über dem künst-
lichen Spaziergange auf der Ziegelreihe, gegenüber der
Reisnig, ruht, durch eine frequente Passage nicht stören
wollte und weil sich auch ein Fähr-Unternehmer nicht fand,
da keiner glaubte, einen rechten Gewinn sich versprechen
zu können, wenn auch das Ufergegend an dieser Stelle nur
auf die Nachmittage gewisser Sommermonate eingeschränkt
werden würde.

8. Wenn ich nun noch unserer Schwäne gedenken
soll, so kann ich nur das mittheilen, daß diese schönen
Thiere nach allen den Sorgen, die wir im harten Winter
70 zu 71 um sie hatten, doch in einigen Paaren im Früh-
jahre wieder da waren und zur Freude aller Mit-
glieder des Vereins den blauen Saal bespielten, namentlich an
der Wärfelweide und vor der Reissnig lebten. Auch ober-
halb Halles hinter der Rabeninsel und noch weiter hinaus
haben sie sich eingebürgert.

Dank den Herren Directoren der Zuckerfabrik und
den Anwohnern der Mühlbrücke, die sie in der schlimmsten
Zeit, wo die Eisecke ihnen die Nahrung verschloß, fütter-
ten, Dank auch dem Herrn Wabeanian's-Fischer Käfer,
dessen tüchtiger Fürsorge und Ueberwachung die Erhaltung
der Schwäne wesentlich zuzuschreiben ist.

9. Auch unsere anderen gezeigten Pflegekinder, die
Staare und Meisen und andere Singvögel, haben unsere
Mühsäße nicht verächtlich. Ein großer Theil dieser Kästen
war leider nicht recht passend angebracht. Es ist dafür
Sorge getragen, daß das Quartier, wenn die Wanderer
jetzt zurückkommen, ihnen wieder passend bereitet sei.

10. Zum Schluß muß ich auch noch einer Ange-
legenheit gedenken, die die Freunde der Verschönerung
unseres Saaltheils nicht ohne Interesse hören werden.
Der kahl sichtlich geneigte Feldbach, welcher sich
von dem hinter der Reissnig nach der Haibe zu führen-
den Hohlwege bis zu dem Höhenplateau über dem Dorfe
Erdlitz, welches wir mit unsern Anlagen bespaßt haben,
hinausfließt, sieht einer wesentlichen Veränderung ent-
gegen.

Der jetzige Besitzer, Herr Eisentraut, hat, nicht ohne
unsere Anregung, sich entschlossen, diesen ziemlich weit
sich erstreckenden Feldplan zur Anlage einer Villencolonie
im einheitlichen, der Socialität angemessenen Style, mit
passenden, bequemen Zugangswegen, jede Villa mit einem etwa
1 Morgen und noch größeren Garten, herzugeben und den
Plan dazu einem Manne zu übertragen, dessen Geschmaack
für derartige Villenbauten und Anlagen bekannt ist. Die
durch die Schifffriede erleichterte nahe Communication mit
Halle, die überaus schöne Lage, das reichliche vortreffliche
Quellwasser, was jeder Parcellle zugänglich sein wird,
eröffnen diesem Unternehmen gute Aussichten. Dort soll
man Gelegenheit erhalten, für einen sehr mäßigen Preis
einen Sommeritz zu haben, dessen Annehmlichkeit sich
steigern wird, je mehr dergleichen Villen dort entstehen,
weil dann daran wieder die Ansiedelung von Gewerbetrei-
benden sich knüpfen, die in der Nähe das gewähren, was
sonst aus der Stadt zu beziehen sein würde.

Wir wünschen diesem Unternehmen den besten Erfolg.
Eine wesentliche Verschönerung und eine Verbesserung der
wohnlichen Annehmlichkeiten unseres Saaltheils wird es
ganz gewiß werden.
Somit schließen wir unsern diesjährigen Vorstands-
bericht und sagen nur noch Dank allen denen, die unsere
Bestrebungen mit Wohlwollen begleiteten, und mit ihnen

Beiträgen unterstützten. Dank vor Allem auch den Behör-
den, deren besonderes Wohlwollen es uns allein möglich
machte, unsere bisherige Wirksamkeit zu entfalten.

Indem wir diesen unsern Bericht über das verfloßene
Arbeitsjahr zur Veröffentlichung bringen, gestatten wir uns
die ergebenste Bitte an unsere Mitbürger, uns auch fer-
nerhin ihre Theilnahme und ihre Beiträge zuzuwenden,
auch dahin zu wirken, daß immer mehr Mitglieder für die
Bestrebungen des Vereins gewonnen werden.

Insbesondere ergeht unsere Bitte an diejenigen Her-
ren und Damen, welche nach der Gründung des Vereins
nach Halle zogen und hier den Verein vorfanden, ohne
von der damaligen allgemeinen Ueberzeugung angeregt zu
werden, daß man zusammenzutreten, und durch gemeinsame
Beiträge für Verbesserung und Verschönerung der hiesigen
localen Verhältnisse wirken mußte, die der Verein damals
mit so großer Opferwilligkeit schuf.

Die Vereinslieder zuerst Vertretenden sind durch Lob
und Beizug sehr geliebt, und so ist denn diese unsere
besondere freundliche Aufforderung an unsere später hier-
her verzogenen Mitbürger und Mitbürgerinnen, dem Ver-
eine beizutreten, wohl gerechtfertigt.

Es genügt die einfache schriftliche oder mündliche, im
Comptoir unseres Rentamts, des Herrn Vanquier Lehn-
mann, abzugebende Erklärung, daß man beitreten wolle.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins:
Stelliger. Lehmann. Kriebel. Dr. Müller. Niemeier.
Siüvern. A. Jenisch.

Kunst und Wissenschaft.

In Tübingen verstarb am 1. d. der Botaniker Pro-
fessor Hugo v. Mohl.
Leipzig. Am 1. April feierte Geheimrath Dr. A.
brecht sein 50jähriges Doctor-Jubiläum.

Handel und Verkehr.

Aus den Kreisen des Publicums ist der Wunsch
laut geworden, eine Milderung der Folgen der Unbestell-
barkeit von Packeten dahin eintreten zu sehen, daß auf
Verlangen des Absenders das unbestellbare Paket nicht
sofort nach dem Aufgaborte zurückgeschickt, vielmehr der
Absender zunächst schriftlich von der Unbestellbarkeit benach-
richtigt werde, um eine etwaige anderweitige Verfügung
über das Paket treffen zu können. Demgemäß soll für
den Umfang des Reichspostgebietes künftig folgendes Ver-
fahren bei Packeten ohne Verhängung zulässig sein.

Ein Absender, welcher bejähligt das von ihm einge-
liefernte gewöhnliche oder retomanisirte Paket im
Falle der Unbestellbarkeit die sofortige Rücksendung vermie-
den zu sehen wünscht, hat auf der Adresse des Begleit-
briefes in hervortretender Weise den Vermerk: „Wenn
unbestellbar, Nachricht“ niederzuschreiben. Diesem Vermerk
ist Name und Wohnung des Absenders hinzuzufügen, so
daß derselbe leicht aufzufinden ist. Der Vermerk kann
auch mittelst Stempelabdrucks hergestellt werden. Besteht
ein solches Paket demnach am Bestimmungsorte unbestell-
bar, so fragt die daselbst befindliche Postanstalt jundberst
bei dem Absender schriftlich an, ob das Paket zurückge-
schickt, oder an eine andere Person, sei es in demselben
oder in einem anderen Orte des Reichspostgebietes, aus-
gehändigt werden solle.

Die Halberstädter Bahn ist im die Concession zum
Bau der Strecke von Bernburg über Calbe und Wargitz nach
Zerbst eingekommen. Wie die V. Wst. Ztg. meldet,
hat das Directorium der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn dem
Anschluß der Gesellschaft die Zahlung einer Dividende von
16 Thlr. auf die Actie (16 pCt.) gegen 12 Thlr. im Vor-
jahre vorgeschlagen.

Kirchliche Angelegen.

Zu St. Ulrich: Freitag den 5. April Vormittags 10 Uhr
allgemeine Weichte und Communion Herr Derrprediger
Weiche.
Zu Glaucha: Freitag den 5. April Vormittags 10 Uhr
Weichte und Communion Herr Pastor Seiler.

Grafen Weesbellen Betreffs des Deutsch-Französischen Post-
vertrages dahin beantwortet, daß er seinerseits Alles auf-
bieten werde, um vor der Vertagung der Nationalversammlung
die Wahl des Berichterstatters von den Ausschüssen zu
erlangen, damit gleich nach dem Wiederzufammentritt
der Nationalversammlung über den Postvertrag abgestimmt
werden könne.

Berlin, 31. März. Die Prüfung des Postver-
trages zwischen Frankreich und Deutschland ist von der
betreffenden Commission beendet und der Vertrag genehmigt
worden.

Aus Halle und Umgegend.

Die Berufung des Oberlehrers Dr. Carl Schütz
vom Gymnasium in Treptow a. N. zum Inspector ad-
junctus am Pädagogium und Oberlehrer an der latein-
schen Hauptschule der Französischen Stiftungen in Halle ist
genehmigt worden.

Des Königs Majestät hat mittelst Ordre vom
13. März cr. dem Polizei-Sergeanten Welfsch das Allge-
meine Ehrenzeichen verliehen.

Aus vielen Städten laufen Berichte ein, daß am
Geburtslage des kaiserlichen Bismarck die Häuser festlich
geschmückt und besetzt waren. In Halle hatten
daran nur Wenige gekostet.

Repertoire des Leipziger Stadttheaters am 4. April:
Neues Theater: „Roméo und Julia“ (Oper).

Proving.

Se. Maj. der König haben Genehmigung erteilt
zur Anlegung des dem Regierungsrath Freiherrn v. Bü-
low zu Merseburg verlehenden Fürstlich schwarzburgischen
Ehrenkreuzes zweiter Klasse.

Die Berufung des Lehrers Dr. Heinrich Meyer
von der Realschule in Alstedten zum Oberlehrer an der
Realschule in Hagen ist genehmigt worden.

Heiligensstadt. Zur Wahl des Reichstagsab-
geordneten an Stelle des bischöflichen Commissarius
Dr. Zehrt ist der 2. Mai angesetzt. Der Candidat der
Conservativen ist der Landrath v. Hanstein zu Heiligens-
stadt.

Nordhausen, 2. April. In der Nacht vom
30. zum 31. März c. wurde der Einwohner August Hel-
bing zu Nordbach durch den Eisenbahnarbeiter Pennewitz
dabei in Folge eines Streites durch einen Stich in den
rechten Arm so schwer verletzt, daß er kurz darauf an
Verblutung starb.

Orgau, 30. März. Das in diesen Tagen
angegebene diesjährige Osterprogramm des hiesigen Gym-
nasiums von dessen Director, Professor Dr. Haacke, bringt
in seinem Eingange eine Abhandlung des Lehrers Dr. W.
Nichter über „Les différences principales entre la langue
moderne et celle de Corneille, étudiées dans le Cid“,
während die Chronik eine wesentliche Veränderung im Leh-
rerpersonal nicht aufweist. Die Gesamtschülerzahl im
Winterhalbjahre von 1871 auf 1872 war 345 (im Som-
merhalbjahre 1871: 352), von denen 23 auf Prima, 19
auf Secunda, 26 auf Tertia, 41 auf Quarta, 46
auf Tertia, 31 auf den ersten, 28 auf den zweiten Para-
lleselchens von Quarta, 46 auf Quinta, 54 auf Sexta,
33 auf die erste, 28 auf die zweite Vorbereitungsklasse
kamen.

Der Regierungsbezirk Merseburg zählte zum
3. December 1867 864,853 Einwohner.

Magdeburg. Im Zweigverein des deutschen
Gewerkschaftsvereins hält am 3. April Herr Professor Dr.
G. Schmoller aus Halle einen Vortrag über die Ent-
wicklung der Deutschen Weberei im 19. Jahrhundert.

Zur Vergebung der Erdarbeiten und der Mauer-
arbeiten an Brücken und Durchlässen auf der Strecke von
Station O im Bahnhof Straußfurt bis 290 > 60
vor Haltestelle Oberleben steht Montag den 29. April
im Bureau des unterzeichneten Ober-Ingieurs v. Wold
zu Nordhausen ein Submissions-Termin an.

ermordet gefunden worden. Die Diener der strosfenden
Gerechtigkeit haben sich sofort an Ort und Stelle begeben
und alle Umstände bringen uns zu der Hoffnung, daß
die Polizei dem Urheber dieses feigen Mordes bereits
auf der Spur ist.
(Fortsetzung folgt.)

Bermisfälle.

(Eginhard und Emma.) In der Kirche zu Seligenstadt
ist das Grab von Eginhard und Emma kürzlich, wie das
„Mainz. Abendblatt“ erzählt, durch das bischöfliche Verdin-
ariat von Mainz geöffnet worden. Aus der Gebeinen von
Eginhard und Emma fanden sich die einer dritten Leiche,
einer Tochter Eginhards, Gebeine genannt, wie die bei der-
selben befindliche Inschrift besagt, die bisher in der Geschichte
Eginhards nicht genannt ist und erst durch diese Inschrift
bekannt wird. Man kannte nur einen Sohn desselben, Jus-
tinus genannt, den er seinem Freunde Rhobanus Maurus,
nachherigem Bischof von Mainz, damals Abt in Fulda, zur
Erziehung übergab. Von den Gebeinen Eginhards fehlte das
Haupt.

Leipzig, 1. April. Gestern feierte unser Mitbürger
Otto Schamer das 25jährige Stiftungsfest seiner in weiten
Kreisen ehrenvoll genannten Verlagsbuchhandlung, die in
verhältnißmäßig kurzer Zeit zu großer Bedeutung gelangt
ist und sich namhafte Verdienste um unsere Volks-
und Jugendbildung erworben hat.

(Eine iheruflische Mordthat.) Vor dem Schwur-
gericht in Stargard kam in diesen Tagen ein Mordprozeß
zur Verhandlung, der einen grausigen Einblick in den

Abgrund eines zerrütteten Familienlebens gewährt. Die
Wittve Luise Varg geborne Klatt, 39 Jahre alt, aus
Wintersberg, stand unter der Anklage, in der Nacht vom
26. zum 27. October 1871 in Gemeinschaft mit ihrem
elfsäbrigen Sohne aus erster Ehe, August Schmitz, ihren
Ehemann, den Kaufmann Ernst Varg, vorsätzlich und zwar
mit Ueberlegung getödtet zu haben. Der Letztere bewohnte
im Herbst 1871 ein fogenanntes Speicherhaus in Winters-
berg. Die hauptsächlichste Schuld daran trug sie, da Varg
ein nüchternen, ordentlichen Mann war und erst in Folge
der Zankucht der Angeklagten ab und zu der Flasche
zupfropfte. Dieser Zwiespalt zwischen den Varg'schen Ehe-
leuten vergrößerte sich noch durch das schlechte Betragen
des ältesten Sohnes August Schmitz und brachte die Ange-
klagte endlich zu dem Entschluß, ihren Mann um's Leben
zu bringen. Am 26. October hatte Varg seiner Frau
Vorwürfe über die schlechte Erziehung der Kinder gemacht
und sie angeblickt auch geschlagen. Die Angeklagte ent-
fernte sich darauf, kehrte um Mitternacht in ihre Woh-
nung zurück, wo Varg sich bereits im Bette befand, und schloß
sich nunmehr zur Ausführung der entsetzlichen That an,
von welcher die eigenen Kinder vor dem Schwurgericht
Zeugnis ablegen mußten. Die Auslassungen des Kranken
August Schmitz über das haarsträubende Ereigniß lauten
so: „Meine Mutter kam eine Viertelstunde nach Mitter-
nacht — der Knabe war dem Befehle des Vaters gemäß
aufgestanden — mit einem Beile in der Hand in die Woh-
nung, forberte mich auf, ein zweites Beil in die Hand zu
nehmen, weil sie den Vater todtzuschlagen wolle; sie gab

Johann dem Vater mit der glatten Seite des Beiles zwei
gewaltige Hiebe auf die rechten Schläfe. Ich habe darauf,
weil meine Mutter mir mit Schlägen drohte, mit einem
kleinen Beile, welches ich holen mußte, meinem Stiefvater
zwei oder drei Mal auf den Kopf geschlagen, worauf die
Mutter nochmals mehrere Hiebe ihm beibrachte. Mein
Stiefvater hat sich nach den Hieben nicht mehr im Bette
aufgerichtet, sondern nur noch geröchelt und gehöhnt.
Meine Mutter riß nun den stark blutenden Vater aus dem
Bette und schleppte ihn mit mir zusammen aus der Stube
auf den Haufluß. Da wir allein den Vater nicht fort-
bringen konnten, mußte ich den Bruber Albert wecken und
zur Hilfe herbeiholen. Der Vater suchte sich auf dem
Flur noch einmal an den Kleibern der Mutter emporzu-
richten, worauf dieselbe ihm nochmals ein paar Hiebe mit
dem Beile beibrachte. Nachdem um den Leib des Vaters
ein Strick gebunden war, zogen wir denselben bis zu dem
Steinhausen vor unserm Hause und warfen Steine auf
ihn. Da er aber noch nicht ganz todt war und die Steine
von sich abwälzte, auch der Nachwächter ihn leicht unter
den Steinen finden konnte, schlug die Mutter ihn noch
mehrmals mit dem Beil auf den Kopf und dann ließen
wir den Vater auf einen Karren, um ihn damit fortzuschaf-
fen.“ Die Angeklagte selbst leugnet die That hartnäckig.
Oegen die schredlichen Beschuldigungen ihrer eigenen Kin-
der hatte sie nur mit verstümmter Stimme zu erwidern: „Ich
weiß nichts davon, sie lügen.“ Der Gerichtshof sprach das
Todesurtheil über die Angeklagte aus, deren Körper vor
Publikation desselben aus dem Saale entfernt worden waren,



Die sog. Dreierbrücke ist im Monat April von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr für den Fußgänger - Verkehr geöffnet. Halle, den 30. März 1872. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Nachstehende Bestimmungen der Regierungsvorordnung vom 8. April 1862 (Amtsblatt Seite 127)

Die Vertilgung der Engerlinge erfolgt durch Sammeln und Töbten (Verfüllern) derselben. Das Auffammeln haben die Grundhübschbesitzer rüchlichst ihrer mit dem Pfluge oder dem Spaten kultivirten Grundstücke bei Gelegenheit des Pflügens oder Grabens zu bewirken und dafür Sorge zu tragen, daß die mit dem Graben beschäftigten Arbeiter dazu Geßäße erhalten und den Pflügern eine verhältnismäßige Zahl von besondern Auffammern folgt. Die besafällige Controle liegt den Gemeinde-Vorständen, resp. Untereherrschaften ob.

Für den Stadtkreis Halle werden die vorkiehend den Landrätthen zugewiesenen Befugnisse und Verpflichtungen der städtischen Polizei-Verwaltung dolselst übertragen. Grundhübschbesitzer, welche den in Folge dieser Verordnung ergehenden Anweisung nicht genügen, verfallen in eine Geldstrafe bis zum Betrage von 10 Thalern. Merseburg, den 8. April 1862.

**Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.** Die Polizei-Verwaltung. Der Ober-Bürgermeister. v. P. o. f.

**Bekanntmachung.** Die beim hiesigen Eichamt noch vorhandenen alten Scheffel- und Quartgemäße, sowie älterer Eisen- und Messing-Gewichte sollen **Freitag den 5. April d. Js. Vormittags 9 Uhr** öffentlich meistbietend verkauft werden. Halle, den 2. April 1872. Das Eichungs-Amt. Der Stadtrath Th. Richter.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Kenntniß, daß ich von heute ab **Barfüßerstraße Nr. 1** im Hause des Herrn Buchhändler **Anton** wohne. **Eckstein, Buchbinder.**

**St. Gummiwäsche u. Regenmäntel reparirt Schlag, gr. Märkerstraße 18.**

# Tüchtige Sandformer

finden dauernde Accordarbeit in der Eisengießerei von **Mersch & Sempell, Geiethor.**

**Retour-Sendungen.** Ein Paket an Hesse in Naumburg a/S., 70 Gr. schwer. Halle, den 2. April 1872. Kaiserliches Post-Amt.

**Bekanntmachung.** Laut unserer Bekanntmachung vom 17. Februar d. Jahres ist die Einlösung resp. Erneuerung der in der vom 1. Januar bis Ende März 1871 verlehnten, beziehungsweise erneuerten Pfänder nur bis zum 30. März 1872 gestattet.

Die Inhaber der betreffenden Pfandscheine werden hierdurch benachrichtigt, daß die Einlösung und Erneuerung dieser Pfänder fernereit vom 6. April 1872 ab bis zum Beginn der Auction innerhalb der vorgezeichneten Expirationzeit gestattet wird. Ferner werden die Anmelde verlorener Pfandscheine, zu denen die Pfänder verfallen sind, darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die Pfänder nicht vor der Auction noch reclamirt werden, dieselben mit zum Verkauf gelangen. Gleichzeitg wird das Publicum davon in Kenntniß gesetzt daß am 1. Auctionstage Vormittags, also am 10. April 1872 die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet ist. Halle am 2. April 1872. Das Lehnamt der Stadt Halle. Der Kurator. Der Rentant. Th. Richter. Röder.

**Sonntagschule.** Die Aufnahme von Handwerkslehrlingen in die obige Anstalt, welche Unterweisung im Rechnen, Zeichnen, in Geometrie und Anfertigung von Aufsätzen bietet, erfolgt am 7. u. 11. in den Frühstunden. Auskunft über die Bedingungen zur Theilnahme erteilt täglich von 11-12 Uhr **Scharlach, Schuldirector.** Halle, den 30. März 1872.

**Realschule.** Der Unterrichtscursus der Realschule beginnt im Sommer-Semester d. J. am 9. April. Die zur Prüfung der zur Aufnahme bereits angemeldeten Schüler wird am 8. April im Realschulgebäude abgehalten und beginnt um 8 Uhr Morgens; zu derselben sind Papier und Federn mitzubringen. Die Aufzunehmenden haben das Abgangszugniß der zuletzt besuchten Schule und eine Bescheinigung über die wiederholte Schulpflichtempfehlung vorzulegen. Halle, den 30. März 1872. Dr. Schrader.

Zu verkaufen ein Klavier für Schüler und eine Kinder-Bettstelle gr. Sandberg 4 bei Geld.

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Garten und in angenehmer Lage wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre G. S. nimmt die Exped. d. Bl. zur Beförderung entgegen.

**3500 Thaler** gesucht und zahlbar den 1. Juli von einem Selbstverleiber auf ein neues Haus, 6000 % Wert, 2 Hypothek (auf 1. Hypothek stehen 1000 %) Adressen unter **A. B.** in der Exped. d. Bl.

**Ein Schmied**, der selbständig arbeiten kann, findet als Maschinenwärter in einer Dampf-Preß-Ziegelei Stelle durch das **Comptoir von Fr. Binnewitz.**

**Malergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **Wih. Zander, Maler.** 3 Lehrlinge finden Aufnahme **Wih. Zander, Maler.**

2 ord. ntlliche Knechte gesucht an der Zuckerrefinerie 8.

Ein zuverlässiger Knecht wird zum sofortigen Antritt gesucht Strohhofstraße 10.

Ein Lehrling sucht sofort **Wih. Sonnani, Zeichner u. Tapezierer, Rathhausgasse 17.**

Ein Lehrling sucht **Verh. Otto, Böttchermstr., Lehngraberstr. 33.**

Einem kräftigen Tabakspinner-Lehrling suchen unter günstigen Bedingungen **Ludwig Voelde Nachf.**

Ein gewandter Kellerburche gesucht Bräderstr. 9.

Ein Klavierpieler, der allabendlich zum Gesang begleiten kann wird unter günstigen Bedingungen gesucht tüchtler Brannen 2, 1. Dolselst eine Frau zum Ausbessern gesucht.

## Ein Laufburche wird gesucht in der Maschinenfabrik von Wegelin & Hübner.

Ein kräftiger Laufburche wird für meine Buchhandlung gesucht **W. Schmidt, Rannischestr. 1.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern wird als Laufburche gesucht von **J. M. Reichardt, Buchhandlung.**

**Tapezierer,** gewandte Polsterarbeiter, finden sofort Beschäft. Meuteles-Magazin Gebrüder Bethmann.

Ein auf Bau-Arbeit geübter Schlossergehelle erhält dauernde Arbeit **Ed. Aust, lange Gasse 7.**

**Mädchen für Küche u. Haus, 1 Kindersfrau** erhalten gute Stellen durch das **Comptoir von G. Verche, gold. Ring.**

Ein anständ. Hausmädchen wird bei hohem Lohn aufs Land, unweit Halle, mit guten Zeugnissen verlehren, soaleich gesucht. **Näg. Liebenauerstr. d. d. Rannischenthor 2.**

Meherere 14-18 jährige Burchen vom Lande suchen als Laufburche od. Hausknecht St. d. Frau **Dejarade, gr. Schlam 10b.**

Zum sofortigen Antritt suche ich eine ältere, ehrliche, alleinlebende Frau oder Mädchen, die einer kleinen Wirtschaft vorkiehben kann und sich mit Liebe der Pflege und Wartung zweier kleinen Kinder unterzieht. **W. Schraun, Wehlstr., gr. Steinstr. 48.**

Mädchen, im Nähen geübt, sind b. h. Lohn dauernde Beschäftigung ff. **Schlamm 3, 11.**

Junge Mädchen zum Zeughefeln-Staffieren werden gesucht **Rannischestr. 23, 3 Tr.**

Eine geübte Maschinennählerin wird sofort gesucht **Grafenweg 24 im Laden.**

Junge Mädchen z. Weisnähben beschäftigt dauernd bei g. Lohn **Brunnengasse 11, 1 Tr.**

Ein Nähmädchen sucht **Kanzleigasse 4.**

Ein ordentl. Mädchen wird zum 15. April zu mietz. od. als Aufwart. gef. **Mart 25.**

Ein arbeitl. Mädchen für den Nachmittag gesucht **Herrenstr. 14.**

**Aufwartung** gesucht **Sophienstr. 2.** Aufwart. sof. gef. gr. **Ulrichstr. 9, 3 Tr.**

Ein pensionirter Beamter, im Schreiben und Rechnen geübt, sucht möglichst bald unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stellung. Offerten unter **L. # 54b.** werden durch die Annoncen-Expedition von **Hudolf Woffe, Halle a/S.** erbeten.

Ein kräftiger Invalide, 24 Jahr alt, sucht Stellung, sei es als Aufseher, Bedienter, Votere oder auch als Hausmann. Adv. wolle man unter **B. C.** in der Exped. d. Bl. abgeben.

Eine junge anständige Frau, die auch gut Kochen kann, sucht eine Stelle zur Aufwartung. Näheres gr. Sandberg 14, **Borchthaus 3 Tr.**

1 anst. Mädchen v. auß. m. f. g. Alt. f. sof. od. 1. Mai St. d. Fr. **Nöthiger, Halla. 5.**

Ein ord. anst. Mädchen wünscht das Kleidermachen zu erlernen. Gef. Adv. bittet unt. **F. H.** in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine gesunde kräftige Amme weist nach **Frau Büchner, Hebamme, Berggasse 3, am Paradeplatz.**

Die 2. Etage in meinem Hause, besteh. aus 4 St., 3 K. und sonstigen Zubehör ist zu Michaels zu vermietzen. **Balje, gr. Ulrichstr. 7.**

**Verchiedene herrschaftl. Wohnungen sind noch abzulassen. Näheres Schmeerstraße 13, 1 Tr.**

Das hohe Parterre-Logis des Hauses ff. **Klaustergasse 11** ist für den festen Preis von 250 % vom 1. October c. anderweitig zu vermietzen.

Die geräumige Parterremohn. **Rönigstr. 33** ist jetzt zu vermietzen u. 1. Oct. zu beziehen. Näheres **Rönigstr. 12, 1 Tr.**

2 herrschaftl. eingerichtete Wohnungen sind 1. Oct. d. 3., und ein anst. möbl. sofort zu beziehen **Magdeb. Chaussee 2.**

Die Localitäten, **Taubengasse 3**, welche jetzt von der Spielartenfabrik benutzet werden, sind zum Theil zum 1. Juli, zum Theil später anderweitig zu vermietzen, und eignen sich hieselben auch zu Familienwohnungen. Näh. dolselst im Comptoir.

Ein **Laden** mit oder ohne Wohnung, **Mißgast** ab anderweitig zu vermietzen bei **A. Glas, gr. Ulrichstr. 47.**

Laden nebst schöner Wohnung sofort zu vermietzen. Auskunft in der Exp. d. Bl.

Große Rittergasse 4 ist eine Part.-Wohn., 2 K., K., eine kleine Niedertage zu vermietzen und 1. Juli zu beziehen. **Böttcher.** Wohn. zu 42 % verm. **Herrenstr. 14.**

St., K., K., vorn heraus, an ruhige Leute zu vermietzen und 15. April zu beziehen **W. Körbing, gr. Schlam 8.**

Eine Wohnung zu 30 % an ruh. Leute zu verm. und 1. Juli zu beziehen **Klinge, ff. Ulrichstr. 26.**

Möbl. St. sofort zu vermietzen **Merseburger Chaussee 18, 2 Tr.** Eine anst. Mitbewohnerin zu erfragen **Spitze 12.**

Knaben von 10-15 Jahren, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden in einer gebiterten Familie, welche nahe am Waisenhause eine gesunde und freundliche Wohnung inne hat, Pension. Näheres Auskunft erteilt der Buchhändler **D. Bertram** (Waisenhausbuchhandlung.)

Ein Pensionär findet Kost und Logis **Neue Promenade 10.**

Ein Schuppen verm. sof. **Märkerstr. 21.**

Ein gut möbl. Zimmer an einzelnen Herrn sofort oder später zu vermietzen **Linbenstraße 6, 1 Tr. 1.** Anst. **Schlaff. Mittelstr. 4, Hof 1 Tr. r.** **Freundl. Schlaff. Parzasse 1, 1 Tr.** Anst. **Schlaff. offen** **Domplatz 6.**

**Gesucht eine Wohnung** von 3-4 St., einigen K. nebst Zubeh. zum 1. October d. J. Offerten werden erbeten unter **H. S.** poste restante Halle.

Eine Wohnung von 5 St. nebst Zubeh. möglichst parterre, zum 1. October gesucht, Adv. mit Preisangabe abzugeben bei Herrn **Weddi-Pönicke, gr. Ulrichsstr. 61.**

**Sofort** wird eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu mietzen gesucht. Off. unter **C. H. 113.** bei **Haafenstein & Bogler** hier abzugeben.

**Gesucht** wird zum 1. October d. J. ein Familienlogis von 3-4 Stuben, einigen Kammern und sonstigem Zubehör. Adressen unter **F. G.** werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1. October beziehbar, wird zu mietzen gesucht. Offerten unter Chiffre **S. 17** besördert die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, 3 St., 3 K., n. nebst Zubehör wird von pünktl. Miethern zu mietzen und 1. October zu beziehen gesucht. Adv. erbittet man unter **A. B.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Familie aus 2, zeitweise 3 Personen bestehend, sucht zum 1. October in einem freundlichen Stadthaus ein Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern nebst zugehörigen Räumen. Adv. **C. W. J.** in der Exp.

Zwei ruhige Leute suchen Wohnung mit Zubehör und möglichst frue Aussicht von 120-150 % jährlicher Quote zum 1. Oct. zu mietzen. Adv. bitte gefälligst in dem Verkaufsgeschäft von **Fräulein Ida Böttger** gr. Ulrichstraße 55 unter Chiffre **B. S. 110** niederzulegen.

Wohnung von 2 Stuben, 2 Kam., K. u., sofort zu beziehen, gesucht. Adressen abzugeben bei **Frau Anguste Wefering, Rannischestr. 17.**

Ein Beamter sucht Wohnung im Preise v. 40-50 % in der Nähe der Königsvorstadt. Offerten unter **C. 50** in der Exp. d. Bl.

Zwei einzelne Leute f. 1. Juli St. 1 ob. 2 K., K. Adv. **F. W.** in der Exp. d. Bl.

Einzelne Leute suchen veränderungshalber sofort od. bis zum 15. d. M. Logis. Preis 26-40 % Adv. **A. S.** in der Exp. d. Bl.

**Wohnungsgesuch.** Ein Logis, 34-36 % wird von ein Paar Leuten baldigst zu mietzen gesucht. Auskunft erteilt gr. Märkerstr. 5, im Hofe. **A. S.**

Ein Paar kinderlose Leute suchen Logis **gr. Märkerstr. 30.**

Einzelne Leute suchen bis Johannis eine anst. Wohn. d. St., K. u. K. im Preise von 30-36 %. Adv. abg. **Martinsgasse 1.**

Eine ruh. pünktl. zahlende Mietherin sucht Wohnung im Preise von 28-36 % zum 1. Juli. Adv. **C. J.** in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Juli suchen kinderl. Leute Wohn. im Preise von 24-26 %. Näb. **Martinsgasse 8** beim Schuhmachermstr. **Schmidt.**

**Möbl. Wohnung,** möglichst Nähe der Bahn, für einen einzelnen Herrn gesucht. **Frankestr. 6.**

Zum 1. Juli werden 3 unmöblirte Zimmer, parterre oder 1. Etage, dauernd zu mietzen gesucht. Offerten werden erbeten unter **D. 2. 100** in der Expedition d. Bl.

**Königl. meteorol. Station zu Halle.** 2. April 1872.

Stunde	Aufst. Bar. in.	Donn. Bar. in.	Relat. Feucht. Procent.	Windst. in Grad.	Wind
Morgs. 6	329,53	315	87	6,8	OSO
Mittags 2	328,89	335	62	11,6	WSW
Abds. 10	328,93	282	77	6,9	
Mittel	329,12	311	75	8,4	



### Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir anzugeben, daß ich am heutigen Tage ein **Posamentier- und Wollgeschäft** etablirt habe. Es wird mein Bestreben sein, das mich beehrende Publikum durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.  
Halle, den 1. April 1872.

**E. Göhre**, früher Geiswitzer Zunder, Rannische Straße 11.

**Wäsche-Lager** eigener Fabrik, neueste Modells empfiehlt **Bernhard Cohn**, Leipzigerstr. 4.

## Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus“ in Berlin.

Konzeffionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 15. Mai 1871.

Die Gesellschaft schließt

- Lebens-, Ansruer-, Altersverorgungs-, Renten-, Sterbefällen-Versicherungen** in den, in den verschiedenen Tabellen angegebenen Arten.
- Invaliditäts-Versicherungen.** Es kann versichert werden Kapital oder Rente: entweder allein auf den Fall der Invalidität durch **Alter, Krankheit oder Gebrechen**, resp. auch durch Unfall, oder auf ein vorausbestimmtes Lebensjahr und zugleich auf den Fall früher eintretender Invalidität durch **Alter, Krankheit oder Gebrechen** resp. auch durch Unfall.
- Unfall-Versicherungen.** Es kann versichert werden: allein auf den Eintritt des **Todes** durch Unfall — Kapital; allein auf den Eintritt der **Invalidität** durch Unfall — Kapital oder jährliche Rente; allein auf den Eintritt **vorübergehender Erwerbsunfähigkeit** durch Unfall — wöchentliche Rente; sowie **kombinirt** auf zwei oder alle drei vorstehende Fälle.

Es werden in jeder dieser Arten, sowohl Einzel- als Collectiv-Versicherungen geschlossen; letztere können auch **nur auf die Arbeitszeit** beschränkt, ferner im Durchschnitt pro Kopf unter erheblicher Prämienermäßigung, sowie überhaupt in jeder dem Bedürfnis entsprechenden Weise vereinbart werden.

Die Versicherung umfaßt die Unfälle am **Wohnort, answärts** und auf **Reisen**, einschließlich derer auf **Eisenbahnen, Flüssen und Binnengewässern** sowie, gegen geringe Prämien-Erhöhung, derer zur **See**. Statuten, Geschäftspläne und Tarife, Antragsformulare und nähere Auskunft bei der

**General-Agentur zu Halle Carl Ratheke.**  
 Agentur **do. Max Engau.**  
**do. do. F. Haenschel.**  
**do. do. zu Merseburg Max Thiele.**

Mit heutigem Tage übergebe ich das von mir unter der Firma **F. W. Rüprecht** bisher betriebene

### Material- u. Colonialwaaren-Geschäft

#### Destillation u. Kirschsaff-Fabrik

an Herrn **Richard Fuss** hier.  
Activa und Passiva ordne selbst.  
Mit der Bitte, das mir bisher erwiesene Wohlwollen auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, zeichne  
Halle a. S., den 4. April 1872. hochachtungsvoll  
**Rudolph Rüprecht.**

### Material- u. Colonialwaaren-Geschäft

#### Destillation u. Kirschsaff-Fabrik

geht mit heutigem Tage auf mich über.  
Ich verbinde mit dieser Anzeige die Bitte, das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.  
Halle a. S., den 4. April 1872. Hochachtungsvoll ergebenst  
**Richard Fuss.**

Am 1. April verlegte meinen Zimmerplatz nach meinem neuen Grundstück **Möhliger Weg 1 (Dienstler Gasse)** und empfehle mich hierbei zur ferneren Anfertigung von **Bau-Projekten**, der Ausführung **sämmtlicher Zimmerarbeiten**, sowie **jämmtlicher Holzarbeiten** des inneren Ausbaues.  
Bestellungen bitte **Möhliger Weg 1** oder schriftlich im **Werther'schen Laden Markt 22** abzugeben.  
**H. Werther**, Zimmermeister.

### Stablflements-Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum beehre mich hierdurch ergebenst anzugeben, daß ich mich als **Waler** hier selbst niedergelassen habe. Intem ich mich zu allen vorkommenden Sacharbeiten bestens empfohlen halte, werde ich bemüht sein, geehrte Aufträge stets prompt und reell auszuführen.  
Halle, den 1. April 1872. **Friedrich Franzen**, H. Brauhausgasse 20.

**Die Band- und Weißwaaren-Handlung**  
 von **Robert Cohn**  
 befindet sich während des Umbaus in dem neu erbauten Laden,  
 Eingang im Hanslur.  
 gr. Steinstraße 73. **Robert Cohn.**

**Gardinen**  
in großartiger Auswahl, sowie **Rouleauxstoffe** in allen Breiten bei **Robert Cohn**, gr. Steinstraße 73.

**F. Carl Pfeiffer**, an der **Moritzkirche 3**, empfiehlt sein **Glas-, Porzellan- und Steingut**, sowie auch **Bunzlauer-, Frohbürger-, Straacher- und Bitterfelder Topfwaaren- und Flaschen-Lager** einem geehrten Publikum ergebenst.

**Rouleaux-Stoffe**,  
weiß und farbig gestreift,  
bester Qualität, empfiehlt  
**Wilh. Walter**,  
Leipzigerstr. 92.

Meine Wohnung befindet sich jetzt  
gr. Mühlertstraße 15 (H. Berlin).  
**Dr. Dümke.**

Meine Wohnung ist jetzt  
**Mühlweg Nr. 24.**  
**Deconomietisch Stadelmann.**

Meine Wohnung ist **Buchererstraße 1a.**  
**A. v. Wiebecke.**

Meine Wohnung befindet sich  
gr. Brauhausgasse 29, 1 Tr.  
**Bertha Caminitius**, Debamme.

Meine Wohnung befindet sich  
gr. Brauhausgasse 29, 1 Tr.  
**Rob. Caminitius**, Schneidernmeister.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht,  
daß ich meine Wohnung von **Frankenplatz 6**  
nach **Rannische Straße 11** verlegte.  
**E. Göhre**, Schuhmachermeister.

### Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden an, daß ich vom heutigen Tage an **gr. Sandberg 4** wohne. Ich bitte meine geehrten Kunden mich auch fernerrhin mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.  
**H. Wiedenbein**, Waler und Hirmafschreiber.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab an der **Halle 14. A. Kühn**, Maurer.

Im **Metamorphosen-Theater** auf dem **Moritzwinger** wird heute **Donnerstag den 4. d. M.** mit 2 Ellen hohen beweglichen Figuren aufgeführt: **Genoveva**, historische Volksstüde in 3 Acten, dann folgt ein **Kunstballet** mit **Metamorphosen** und zum Beschluß im **Transparent: Leichenzug der Genoveva.**  
**Edmund Grimmer.**

### Concert-Salon des Neuen Theaters.

Heute **Mittwoch** den 3. April  
**Grosses Concert**  
von der **W. Halle'schen Capelle.**  
Anfang **Abends 7 1/2 Uhr.**

11. Kgl. Preuss. Lotterie-Loose 11. zur Hauptziehung verendet gegen bar: Originalen 1/2 85 3/4, 1/2 40 3/4, 1/2 20 3/4, Antheile 1/4 18 3/4, 1/4 9 3/4, 1/16 4 1/2, 1/32 2 1/4, 1/64 1 1/4, 11. C. Hahn in Berlin, Fernalemerstr. 11.

**Fette geräucherte Aale** erbjelt **Boltze.**  
Küchbäume verkauft à 5 Sgr.  
am Kirchhof 22.

**Brennholz = Auction**  
Freitag den 5. April Nachmittags 2 Uhr  
**Krey's** Schloß, vor dem Kirchhof 15.  
Mehrere Tausend Torf à 3 Sgr Spitze 12.

**Zeitige Samen = Kartoffeln, Blane u. Nieren**, sehr schöne **Speise-Kartoffeln** und **Gutter-Kartoffeln** verkauft  
**Schmeijer**, Markt 13.

**Baarenglaschirank** nicht tuft. **Wajch** fest verkauft billig gr. Ulrichstraße 48.

**Diverse Lederregate** sind sehr billig zu verkaufen.  
gr. Steinstraße 73. **Robert Cohn.**

Wegen Umzug ein neu angefertigtes **Sopha** billig zu verkaufen **Hauptstraße 48.**  
Ein **fettes Schwein** zu verkaufen  
gr. Steinstraße 70.

Ein kleiner eigener **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

### Der Tanzunterricht

im „**Roenthal**“ beginnt **Samstag** den 7. April von **Neuem.**

### Tanzunterricht.

Auf Wunsch kurz nach **Ostern** noch ein **Curfus**. Gefällige Anmeldungen werden nur bis zu dem 9. April erbeten.  
**A. Wipflinger**, Rathhausgasse 7.

Mein Unterricht in weibl. Handarbeiten f. gr. u. kl. Kinder beginnt am 4. April von 9 bis 12. **Marie Cuno**, Markstraße 26.

Vom **Weinberg** bis **Bergschänke** eine goldene Brosche verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben  
gr. Klausstr. 12.

Ein goldener **Ohring**, in **Gestalt** von in einander geschlungenen **Ringen**, ist am **Samstags** Abend v. d. **Königsstr.** bis zum **Markt** verl. Der **ehrl. Finder** wird gebet, denselben gegen eine **Belohn.** **Glauch** **Kirche 6** abzug.

Ein **goldenes Armband**, gez. **C. B. D. B. d. 17. April 1867** ist am 27. März verloren gegangen. Abzugeben bei dem **Goldarbeiter** **Herrn S. Walter**, alte **Promenade** gegen **3 Thaler** **Belohnung.**

### Einladung.

**Sämmtliche Schneidermeister** werden zu einer **gewerblichen Besprechung** auf **Freitag** den 5. April **Abends 7 1/2 Uhr** in **Belle vue** hiermit **freuntlichst** eingeladen.  
**Mehrere Collegen!**

### Familien-Nachrichten.

Heute wurde meine Frau von einem **gesunden Mädchen** glücklich entbunden.  
Halle, den 30. März 1872.  
**Dr. B. Fischschwitz.**

### Todes-Anzeige.

(Verstärkt).  
Am 31. März früh 6 Uhr verschied sanft und ruhig meine liebe Frau, **Caroline geb. Neubert** aus **Rotenburg**. Sie war mir eine gute Frau und tüchtige Mutter meiner beiden Kinder. Ihr Andenken wird immer in mir fortleben. **Wilh. Schramm**.  
Halle, den 2. April 1872.

### Kein Concurrenz-Gedicht.

Haben willst Du? großer — Geist?  
Der mir Lieb geboten;  
Schäme Dich! Wer Liebe bringt,  
Läßt zu Haus den Knoten — löst.